

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb., 24. 10 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3. Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 169

Altensteig, Samstag, den 24. Juli 1937

60. Jahrgang

### Bereinfachung der Anzeigepflicht für Bauvorhaben

Berlin, 23. Juli. Bekanntlich sind seit dem Dezember 1936 Bauvorhaben vor ihrem Beginn beim Arbeitsamt anzeigepflichtig und zwar private Bauvorhaben, wenn sie mehr als 5000 Reichsmark, und öffentliche Bauvorhaben, wenn sie mehr als 25 000 Reichsmark Arbeitslöhne an der Baustelle erfordern. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß eine wesentliche Vereinfachung der Abgrenzungsmerkmale für die Anzeigepflicht möglich ist. Zweifelsfragen, ob ein Bauvorhaben als öffentlich oder privat anzusehen ist, oder wie sich die Löhne an der Baustelle errechnen, sind wiederholt aufgetaucht. Deshalb hat der Bauamt für den Vierjahresplan mit Wirkung vom 1. 8. 1937 die Anzeigepflicht einheitlich für alle öffentlichen und privaten Bauvorhaben vorgeschrieben, bei denen mehr als 2 Tannen Baueisen verwendet werden. Damit werden Reparaturen, die häufig kein oder nur wenig Eisen brauchen, von der Anzeigepflicht befreit, so daß unnötige Schreiberei vermieden wird.

In den bisherigen Vordruck für die Anzeigen, die kostenlos bei den Arbeitsämtern zu haben sind, sowie an der Notwendigkeit, daß die Baupolizei die Baugenehmigung erst nach Anhörung des Arbeitsamtes erteilen darf, ändert sich nichts.

### Nichteinmischung in der Saagasse

London verhandelt — aber bisher ohne Erfolg

London, 23. Juli. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt zur Lage der Nichteinmischungs-Verhandlungen, auf britischer Seite beschäftigt man sich, obwohl noch keine neue Sitzung des Hauptunterausschusses anberaumt worden sei, lebhaft damit, einen Weg zu finden, um aus der Saagasse, in der die Verhandlungen festgefahren seien, wieder herauszukommen. Die bisherigen Vorkämpfer im englischen Außenamt hätten lediglich den Stillstand bekräftigt. Die Verhandlungen seien wegen Meinungsverschiedenheiten um die Reihenfolge der Berichtspunkte unterbrochen worden. Heute man jetzt eine neue Arbeitsmethode, so würden die wirklichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten, die augenblicklich künstlich verdeckt würden, ans Tageslicht kommen.

Die „Morningpost“ meint, daß bei den Verhandlungen mit den Vorkämpfern kein Fortschritt gemacht worden sei. Die britische Regierung habe angeteigt, einen Fragebogen für die Stellungnahme zu den Vorschlägen des britischen Weißbuches an alle Regierungen zu senden. Dadurch könnten Schwierigkeiten bezüglich der Einzelheiten vermieden werden. Es scheint jedoch, daß dieser Ausweg aus der Saagasse im allgemeinen keinen Anfang finde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ zweifelt daran, daß bei dem jetzigen Stand der Dinge irgend eine Anregung allgemeine Zustimmung finden könne. Trotzdem habe man den Gedanken eines Kompromisses noch nicht aufgegeben und auch am heutigen Freitag werde man neue Bemühungen anstellen. Sollte sich aber alles zerfallen, so bliebe Lord Pimouth nichts anderes übrig, als sich an die Reihenfolge der Tagesordnung zu halten, die er ursprünglich vorgeschlagen hatte.

### Dementi der nationalspanischen Regierung

Salamanca, 23. Juli. Der Chef des diplomatischen Kabinetts der nationalspanischen Regierung hat folgende Erklärung veröffentlicht:

„Einige ausländische Zeitungen haben die unwahre Nachricht verbreitet, daß deutsche Offiziere in der Nähe von Gibraltar Artillerie aufstellen, und die englische Zeitung „Daily Herald“ hat berichtet, daß sich auch an der Pyrenäengrenze deutsche Batterien befinden. Das diplomatische Kabinett seiner Exzellenz des Staatschefs tritt diesen unwahren Gerüchten mit einem energischen und entschiedenen Dementi entgegen.“

### Bayreuther Bühnenspiele haben begonnen

Der Führer bei der Parsival-Aufführung

Bayreuth, 23. Juli. Nach den erhebenden Tagen des Festes der deutschen Kunst in München legt ein neues Ereignis Zeugnis ab von der Größe des deutschen Kunstschaffens und Kunstlebens: In Anwesenheit des Führers haben am Freitag in Bayreuth die diesjährigen Bühnenspiele mit der Aufführung des „Parsival“ ihren glanzvollen Anfang genommen. 21 Aufführungen sind im Rahmen der diesjährigen Bühnenspiele vorgesehen, und zwar acht „Lohengrin“-Aufführungen, fünf „Parsival“-Aufführungen und zwei Aufführungen des „Ring der Nibelungen“.

## Ein Wehrsteuergesetz für Nichtdienende

erstmals ab 1. September für die Angehörigen der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916

Vor dem 1. Januar 1914 Geborene sind nicht wehrsteuerpflichtig

Berlin, 23. Juli. Ein Wehrsteuergesetz vom 20. Juli 1937 ist erlassen worden. Der Begriff der allgem. einen Wehrpflichtig gebietet darnach, diejenigen deutschen Staatsangehörigen, die nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen werden, mit einer besonderen Steuer zu belegen.

Die Volksgenossen, die zum aktiven Wehrdienst einberufen werden, müssen ihre Berufsausbildung unterbrechen oder, wenn sie die Berufsausbildung schon vollendet haben, ihre Stellung im bürgerlichen Beruf aufgeben. Diejenigen, die nicht aktiv dienen, können ihre Berufsausbildung ohne Unterbrechung vollenden. Sie können früher als diejenigen, die aktiv dienen, ihren erlernten Beruf ausüben oder sich sonst im bürgerlichen Erwerbsleben betätigen. Zum Ausgleich hierfür wird die Wehrsteuer durch das Wehrsteuergesetz eingeführt.

Nach diesem Gesetz haben die nicht zum zweijährigen aktiven Wehrdienst eingezogenen männlichen Deutschen — mit Ausnahme der im Ausland lebenden Deutschen — eine besondere Steuer (Wehrsteuer) zu entrichten. Befreit von der Wehrsteuer sind nur die Männer, die bei der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht oder der zweijährigen aktiven Dienstpflicht für den Wehrdienst untauglich geworden sind.

Keine Wehrsteuer haben die Steuerpflichtigen zu entrichten, die ein Einkommen von weniger als 224 RM. jährlich oder einen Arbeitslohn von weniger als 62 RM. monatlich bezogen haben.

Die Wehrsteuer erfährt mit Wirkung vom 1. September 1937 erstmalig die Angehörigen der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916, wenn über ihre Nichtberufung zur aktiven Dienstpflicht

bereits eine endgültige Entscheidung vorliegt. Männer, die vor dem 1. Januar 1914 geboren sind, sind nicht wehrsteuerpflichtig. Die Steuerpflicht endet am Schluß des Kalenderjahres, in dem der Steuerpflichtige das 45. Lebensjahr vollendet hat. Die Wehrsteuer wird beim Arbeitslohn durch Steuerabzug erhoben, im übrigen veranlagt.

Die Wehrsteuer wird nach dem Einkommen bemessen. Der Begriff des Einkommens im Sinn des Wehrsteuergesetzes stimmt mit demjenigen des Einkommensteuergesetzes überein.

Die Wehrsteuer beträgt in den ersten zwei Jahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht (entsprechend den zwei Jahren, in denen der Jahrgang des Steuerpflichtigen die zweijährige aktive Dienstpflicht erfüllt) 50 v. H. der Einkommensteuer (nicht des Einkommens, sondern nur der Einkommensteuer, die auf das Einkommen entfällt), in den folgenden Jahren bis zur Beendigung der Wehrsteuerpflicht 6 v. H. der Einkommensteuer, die für daselbe Kalenderjahr erhoben wird. Da diese Tarifbestimmungen bei Personen nicht ausreichen, die keine oder nur eine sehr geringe Einkommensteuer zu entrichten haben, ist eine Mindeststeuer vorgegeben. Diese beträgt:

1. Soweit die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn erhoben wird, in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht 4 v. H. des Arbeitslohnes, in den folgenden Kalenderjahren 5 v. H. des Arbeitslohnes.

2. Wenn die Wehrsteuer veranlagt wird, in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht 5 v. H. des Einkommens, in den folgenden Kalenderjahren 6 vom Tausend des Einkommens.

## Seltamer Beschluß der Weltkirchenkonferenz

Kontroll- und Einmischungsversuche in deutsche Verhältnisse

Berlin, 23. Juli. Die Weltkirchenkonferenz in Oxford hat eine Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche beschlossen, zu deren Einführung der Lordbischof von Chichester das Wort ergriff. Er hob zunächst die furchtbare Lage der Kirche in Rußland hervor. Bei seinen Darlegungen über die Abwesenheit der Delegation der Deutschen Evangelischen Kirche gedachte er des Heimgangs des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons und des Generalinspektors Dr. Joellner. Er betonte die Tatsache, daß Dr. Simons im Kampf gegen Versailles gestanden habe; er machte auf die Unterlassungsfünden gegenüber den Räten Deutschlands aufmerksam und wies auf die wertvollen Bestrebungen hin, die das deutsche Volk während der vergangenen vier Jahre unternommen habe und auf die Hingabe, mit der es an der Neuordnung seines Lebens arbeite. Der Lordbischof sprach den dringenden Wunsch aus, daß der Kirchenkonflikt beendet werde und forderte eine Verständigung in voller Freiheit. Diese Botschaft solle lediglich kirchlichen Charakter tragen. In der Erklärung wird die Abwesenheit der Delegation der Deutschen Evangelischen Kirche bedauert und auf die angeblichen Schwierigkeiten der Kirche bei ihrer Verständigung (!) hingewiesen. Es wird dabei auch der römisch-katholischen Kirche gedacht und der Hindernisse, die angeblich der christlichen Jugendbeziehung entgegenstünden (!). Die Botschaft schließt mit einem feierlichen Gelöbnis der Glaubensverbundenheit. Es wurde beschlossen, diese Botschaft der Deutschen Evangelischen Kirche durch eine Delegation zu überbringen und über die Fortschritte der Oxford Konferenz Bericht zu erstatten.

Während es eine Zeitlang schien, als ob man in Oxford größere Schärfe gegenüber Deutschland vermeiden würde, haben sich nun doch in den vorliegenden Resolutionen Tendenzen bemerkbar gemacht, die eine deutliche Spitze gegenüber dem Deutschen Reich enthalten. Dem Beschluß, eine Delegation nach Deutschland zu entsenden, stehen wir gelassen gegenüber und enthalten uns vorerst einer Stellungnahme, da noch nicht ersichtlich ist, wie die Kommission ausgewählt wird und welche fest umrissenen Aufgaben sie erhält. Allerdings ist uns das Ausstreuen und das System der internationalen Kontrollen aus der politischen Vergangenheit so deutlich in Erinnerung, daß wir ein derartiges Unternehmen sehr skeptisch beurteilen.

Ueberaus merkwürdig berührt auch der in Oxford gefaßte Plan, einen „Weltrat der Kirchen“ zu schaffen, der alle fünf Jahre zusammentreten soll. Wird diesem Rat etwa die Aufgabe eines kirchlichen Bölkerbundes zuteil werden, in dem die anglikanische und die amerikanische Gruppe dominieren? Soll hier das alte Spiel, das uns von Genf aus bekannt ist, wiederholt werden? Das würde ein eindeutiges Eindringen der politischen Sphäre in die Angelegenheiten der Kirche bedeuten. Damit wäre nur aus dem ökonomischen Gedanken einer geistigen Fühlungnahme zwangsläufig eine organisierte An-

gelegenheit geworden, ein internationales kirchenpolitisches Apparat, der sich nur zum Schaden der einzelnen Kirchen auswirken kann. Hat man so wenig aus der unfruchtbaren politischen Arbeit des Genfer Bölkerbundes gelernt, daß man ihn auf kirchlichem Gebiet nachahmen versucht? Es steht zu erwarten, daß sich alle kirchlichen Kreise in Deutschland diesem merkwürdigen Treiben fernhalten. Die Kirche des Landes Luthers kann unmöglich die Rolle einer Sektion einer internationalen Kirche spielen, die ihre Befehle von einer auswärtigen Stelle entgegennimmt.

Ebenso wenig kann man Verständnis für das in der Entschließung zum Ausdruck kommende Liebäugeln mit dem politischen Katholizismus aufbringen. Man glaubt in diesen Kreisen, die Totalität des modernen Staates bekämpfen zu müssen, ist aber andererseits entschlossen, sich dem Totalitätsanspruch des politischen Katholizismus willfährig zu fügen.

Scharf zurückgewiesen werden muß aber, daß im Zusammenhang mit einer Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche von der kirchlichen Lage in Sowjetrußland die Rede ist. Wo sind in Deutschland Kirchen zerstört und Geistliche ermordet worden, wie das in tausenden Fällen in Sowjetrußland geschah? Wenn der Staat sich allerdings dagegen wehrt, daß die Gottesdienste zu politischen Zwecken mißbraucht werden, so ist er sich bewußt, damit die wahren Interessen der Kirchen im Sinne einer reinen Religiosität zu vertreten. Die Erklärung zugunsten der sogenannten Bekenntnisfront wirkt somit nicht nur als eine Sympathieerklärung für eine einzelne kirchenpolitische Gruppe, sondern stellt auch eine tendenziöse und unwahrscheinliche Verzerrung der Tatsachen dar. Dabei muß betont werden, daß die vom Lordbischof erwähnten Dr. Simons und Dr. Joellner dieser Gruppe nicht angehörten.

Bei der Abfassung der vorliegenden Resolutionen haben sich die Kirchenvertreter in Oxford sehr weit von der Aufgabe ihrer Kirchen entfernt. Die Beschlüsse von Oxford haben den Gedanken einer ökonomischen Zusammenarbeit schwer geschädigt. Daran kann auch die Tatsache nichts ändern, daß sie auch in manchen Punkten, z. B. in der Würdigung der Aufbauarbeit des deutschen Volkes, ein leider unvollkommenes Bemühen um das Verständnis für die Lage Deutschlands erkennen lassen.

### Protest der deutschen Freikirchen

gegen die Einmischungsversuche der Weltkirchenkonferenz

London, 23. Juli. Die Vertreter der deutschen Freikirchen auf der Weltkirchenkonferenz haben eine Erklärung an den Geschäftsausschuß abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die evangelischen Freikirchen in Deutschland sind dankbar für die uneingeschränkte Freiheit der Verkündigung des Evange-



hums von Christo und für die Gelegenheit, die sie in Deutschland haben, ihren Dienst in Evangelisation, Seelsorge, sozialer Fürsorge und Gemeindeaufbau tun zu können. Dem in der Deutschen Evangelischen Kirche ausgebrochenen Kirchenstreit gegenüber haben sich die evangelischen Freikirchen von Anfang an neutral verhalten. Sie leiden aber selbstverständlich innerlich mit unter den Folgen des Konflikts.

Wir sind mit der großen Hoffnung nach Oxford gekommen, daß die Weltkirchenkonferenz ein Wort der Hilfe finden werde und in der Welt Verständnis für die Gesamtlage in Deutschland werden und den Weg zu dem langersehnten Frieden bahnen werde.

Wir sind aber der Ueberzeugung, daß die „Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche“ in der von der Konferenz angenommenen Form einen solchen Mittlerdienst nicht leisten kann, daß sie im Gegenteil geeignet ist, Gegensätze zu verschärfen, zumal in einer uns bestrebenden Weise auch die römisch-katholische Kirche in die Botschaft einbezogen wurde. Insbesondere sehen wir uns nach sorgfältiger Prüfung des Textes, der uns leider erst während der Sitzung zugänglich gemacht wurde, genötigt, zu erklären, daß wir nicht zustimmen können.

Auf der Weltkirchenkonferenz in Oxford hielt der deutsche Methodistenbischof Neffe am Donnerstag eine Rede, in der er energisch den deutschen Standpunkt in der Kirchenfrage zum Ausdruck brachte. Bischof Neffe führte u. a. aus:

Oft wurde ich in diesen Tagen gefragt: „Wie ist denn eure — der Freikirchen — Stellung zum nationalsozialistischen Staat?“ Darauf kann ich nur antworten, daß die in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen zusammengeschlossenen Kirchen (Baptisten, Methodisten, Evangelische Gemeinschaft und der Bund Freier Evangelischer Gemeinden) dankbar sind für die volle Freiheit der Verkündigung des Evangeliums Christo und für den Dienst in Evangelisation, Seelsorge, sozialer Fürsorge und Gemeindeaufbau. Wir haben die nationale Erhebung des deutschen Volkes als eine Tat göttlicher Vorsehung betrachtet, ihre Gemeinde in den kritischen Tagen des Umbruches auf die grundlegenden Werte des Apostels Paulus über die Stellung der Christen zum Staat in Römer 13 hingewiesen und sie ermahnt, in treuer Fürbitte für die Obrigkeit anzuhalten. Mit der Fürbitte haben wir den Dank verbunden, daß Gott in dem Führer einen Mann gesandt hat, dem es gegeben war, die Gefahr des Bolschewismus in Deutschland zu bannen und ein 67-Millionen-Volk vom Abgrund der Verzweiflung, an den es durch Weltkrieg, Vertrag von Versailles und dessen Folgen geführt worden war, zurückzuführen und ihm anstelle der Verzweiflung einen neuen Glauben, seine Sendung und seine Zukunft zu geben. Wir wünschten zu Gott, die Kirchen hätten nicht verzagt!

In dem Konflikt, der in den deutschen Volkstrüben selbst ausbrach über die Frage, wie man die 27 Volkstrüben in eine Reichskirche zusammenschließen könnte, blieben wir neutral, auch als der Konflikt später eine andere Richtung annahm. Wir stellten uns auf keine Seite der streitenden Parteien. Wir litten und leiden aber selbstverständlich innerlich mit unter den Folgen des Konflikts und beugen uns mit den Brüdern anderer Kirchen und allen echten Christen wegen der Verläumdungen der Christen, die zu solch einem Gericht führten. Wenn in irgend einer Zeit, dann hätte jetzt ein geringer Protestantismus eine Rolle gehabt. Wir glauben aber, daß auch aus diesem Ringen eine heilsame Frucht hervorzugehen wird, auch in dem Verhältnis zwischen „Kirche und Staat“ im Dritten Reich.

**Weitere Proteste**

Sehr bestimmt gehaltene Protest-Erklärungen wurden auch von der altkatholischen Gesamtkirche und der russisch-orthodoxen Kirche ins Ausland abgegeben. Professor Dr. Ken. Reußen als Delegierter der altkatholischen Kirche erklärte u. a.: Es liegt uns fern, allen christlichen Brüdern, die um ihres Glaubens und ihres Bekenntnisses willen leiden, unser Mitgefühl zu verweigern. Wir müssen aber Widerspruch erheben, wenn in diesem Zusammenhang auch die Römisch-Katholische Kirche in Deutschland als eine Kirche genannt wird, die um ihres Glaubens willen zu leiden habe. Diese Erklärung erscheint uns monoton im Angesicht der Tatsache, daß die Strafverfolgungen, welche insbesondere Mitglieder geistlicher Genossenschaften in dieser Kirche sich zugezogen haben, durch schwere sittliche Vergehen bedingt waren von solcher Art, daß sie unter Christen nicht einmal genannt werden sollten. Auch scheint es uns nicht angemessen, die Absicht bestimmter Kreise, die christliche Lehre und Kirche zu bekämpfen und womöglich zu zerstören, als eine allgemeine hinzustellen, dies um so weniger, als noch vor wenigen Wochen ein Erlaß des Reichsjugendführers die religiöse und kirchliche Unterweisung der heranwachsenden Jugend sicherzustellen verbot. Unter diesen Umständen ist es uns, wie wir erklären müssen, nicht möglich, uns der Botschaft der Konferenz anzuschließen.

**Zwei Kaplanen verurteilt**

**Der Priesterroß schlägt vor Liebe nicht**

Kürnberg, 23. Juli. Der seit Anfang dieser Woche in Kürnberg vor der Großen Strafkammer des Landgerichts gegen zwei Kaplanen der römisch-katholischen Kirche durchgeführte Sittlichkeitsprozeß kam Donnerstag zum Abschluß. Die beiden Angeklagten, der Kaplan Johann Schmitt, der zuletzt Pfarverweser in Altmannshausen war, und der seit 18jährige Kaplan August Fasel haben sich während ihrer Tätigkeit an der St. Elisabethskirche in Kürnberg schwere sittliche Verfehlungen an ein und demselben Mädchen zuschulden kommen lassen.

Es wurden verurteilt: Schmitt wegen eines fortgesetzten Verbores der Unzucht mit Kindern nach Paragraph 176 und wegen eines Verbores der Verführung zu drei Jahren Gefängnis und Fasel wegen eines fortgesetzten Verbores der Unzucht mit Kindern zu einjährig sechs Monaten Gefängnis. Die Unteruchungsschicht wurde beiden Angeklagten in Anrechnung gebracht.

Ein ähnlicher Fall wurde vor der Großen Strafkammer in Landshut verhandelt. Der Kooperator Thomas Härtel war seit 1. Mai 1934 in Kottendorf und hatte den Religionsunterricht in den Volksschulen Pattendorf und Münster wahrzunehmen. Während des Unterrichts verübte er in vier Fällen an Schülern im Alter von acht bis zwölf Jahren fortgesetzt unzüchtige Berührungen. Das Urteil lautete unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

**Lesen Sie unsere Zeitung!**

**Wer erhält die Rettungsmedaille?**

**Verordnung des Führers sagt die Bestimmungen neu**

Auf Grund des Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 1. Juli 1937 hat der Führer und Reichskanzler durch Verordnung die Bestimmungen über die Verleihung von Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr neu gefaßt. Die Verordnung ist vom Reichsinnenminister gegengezeichnet. Sie bestimmt, daß für eine unter Einwirkung des eigenen Lebens entschlossen und erfolgreich durchgeführte Rettung aus Lebensgefahr dem Retter die Rettungsmedaille am Bande oder die nicht zum Anlegen bestimmte Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen wird. Als Rettungstat ist nicht nur die Errettung einzelner, bestimmter Personen anzusehen, sondern auch die Errettung eines unbestimmten Personenkreises vor einer offensichtlich Gefahr für Leben und Gesundheit.

Die Rettungsmedaille am Bande wird verliehen, wenn sich der Retter bei dem Rettungswerte in ganz besonders erheblicher eigener Lebensgefahr befunden hat. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wird verliehen, wenn sich der Retter bei dem Rettungswerte in erheblicher Lebensgefahr befand. Beide Auszeichnungen werden demselben Retter nur je einmal verliehen. Die Verleihung hat zur Voraussetzung, daß die Rettungstat vom dem Retter bis zu einem gewissen Grade selbstständig zu Ende geführt ist und daß er nach seiner ganzen Persönlichkeit einer solchen Auszeichnung würdig erscheint.

Beide Auszeichnungen sind solche für Rettungstaten aus allgemeiner Opferwilligkeit. Sie werden daher in der Regel nicht verliehen, wenn Personen, denen der Schutz des Lebens anderer anvertraut ist, bei der Rettung Schutzbefohlener zwar ihr eigenes Leben einsetzt, dabei aber nur innerhalb der Grenzen ihrer Pflicht gehandelt haben. Doch kann bei außerordentlichen Verhältnissen auch hier ausnahmsweise eine Verleihung erfolgen.

Bei jugendlichen Rettern wird die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ausgesetzt. Sie erhalten zunächst eine Belobigung. Die Erinnerungsmedaille wird ohne Rücksicht auf das Lebensalter des Retters verliehen. Ueber die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande erhält der Beliehene eine vom Führer und Reichskanzler unterzeichnete Urkunde. Dem Empfänger der Erinnerungsmedaille wird eine vom Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei ausgestellte Bescheinigung erteilt. Die Medaillen werden Eigentum des Beliehenen. Eine Rückgabepflicht seiner Hinterbliebenen besteht nicht. Grundsätzlich erfolgen die Verleihungen nur für Rettungstaten, die nach dem 9. April 1933 vollbracht sind.

**Der König der Belgier regt Bildung eines intern. wirtschaftlichen Studienorgans an**

**Ein bedeutsamer Brief an van Zeeland Unparteiische Sachkenner sollen mitarbeiten**

Brüssel, 24. Juli. Ministerpräsident van Zeeland wird die ersten Ergebnisse seiner Untersuchung der weltwirtschaftlichen Lage, die er im Auftrage Englands und Frankreichs durchführt und die ihn bereits nach London, Paris und Washington führte, demnächst fixieren.

Damit ist der erste Abschnitt der Mission van Zeelands beendet.

Die ersten Schlussfolgerungen, die sich aus dem bisherigen Verlauf der Untersuchung ergeben, wurden am Freitagabend in einem Brief veröffentlicht, den der König an den Ministerpräsidenten van Zeeland gerichtet hat. In diesem Brief regt König Leopold die Schaffung eines internationalen wirtschaftlichen Studienorgans an, das unparteiischen, ständigen und unabhängigen Charakter haben und dessen Aufgabe darin bestehen soll, die Elemente einer weltwirtschaftlichen Organisation und die ständige Anpassung dieser Organisation an den dauernden Wechsel der wirtschaftlichen Faktoren zu studieren.

Diese Organisation soll möglichst unabhängig von nationalen Einflüssen sein. Es wird für wichtig gehalten, daß an dieser Organisation hervorragende Sachkenner auf dem Gebiete der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Finanzen und der Arbeit beteiligt sind, wobei ausdrücklich betont wird, daß diese Sachkenner auf Grund ihrer persönlichen Eignung und nicht in Ausübung eines Mandats mitarbeiten sollen.

Ueber die Ziele und Aufgaben der in Aussicht genommenen weltwirtschaftlichen Neuordnung heißt es in dem Brief wörtlich: „Es ist nicht möglich, durch die Senkung der Zollschranken oder eine andere Teilmaßnahme der Neuordnung, die den Frieden bedroht, ein Ende zu bereiten. Wenn man wirklich den Krieg ausschalten und die Menschen zu friedlicheren Gefühlen zurückrufen will, müssen wir den Mut haben, die wirtschaftlichen Fragen in ihrer Allgemeinheit zu betrachten und den großen Problemen, die sich drohend vor der ganzen Menschheit erheben, eine Lösung zu geben: der Verteilung der Rohstoffe, der Verteilung der Zahlungsmittel, der internationalen Verteilung der Arbeit, dem Gleichgewicht zwischen Industrie- und Agrarländern usw.“

Ueber die Schwierigkeiten, die die Verwirklichung dieses Programms mit sich bringen, macht er sich, fährt der König in seinem Schreiben fort, keine Illusionen. Er sei aber überzeugt, daß der Augenblick günstig sei, um diesen Versuch zu unternehmen.

**Nemterwettstreit der Deutschen Reichspost**

Berlin, 23. Juli. Nach einer Verfügung des Reichspostministers werden sich auch die Postämter usw. ausschließlich an dem Wettstreit um höchste Leistungsfähigkeit und nationalsozialistische Ausrichtung beteiligen. In Anlehnung an den Wettkampf der deutschen Betriebe nach dem Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wird der Wettstreit der örtlichen Dienststellen der Deutschen Reichspost dazu mitwirken, nicht nur die schnellste und zuverlässigste Nachrichtenübermittlung sicherzustellen, sondern auch Geselligkeit, Dienstfrühe und Betriebsmittel für diese Aufgabe auf das Beste auszurichten.

**Streik in der französischen Flugschiffahrt**

Paris, 23. Juli. Der Streik in der französischen Flugschiffahrt hat in den letzten Tagen eine weitere Verschärfung erfahren und zur völligen Lahmlegung des Schiffsverkehrs auf der Seine und ihren Nebenflüssen geführt. Rund 3000 Lastfahne, Schlepper und andere Schiffe wurden von den streikenden Schiffern als Flussperren auf der Seine und ihren Nebenflüssen verankert. Allein zwischen Paris, Chalons-sur-Marne, Le Havre und Nancy befinden sich 25 solcher Flugschiffahrt. Die Lage ist äußerst gespannt. Man rechnet mit einer weiteren Ausdehnung des Streiks und einer Unterbrechung des Schiffsverkehrs auch auf den Kanälen Nordfrankreichs.

Die Zeitung „Epoque“ schildert die Hintergründe dieses Streiks und führt aus, daß es sich bei diesem Streik um einen ersten Kampf zwischen der marxistischen CGT-Gewerkschaft und den kleinen selbständigen Flugschiffern handele. Die letzteren wehrten sich mit Recht gegen die Forderung der CGT-Gewerkschaft, die 40-Stunden-Woche auch in diesem Verkehrszweig einzuführen, die Verminderung der Arbeitszeit ihrer ohnehin nicht hohen Einkünfte weiter beschränken und ungewissermaßen den Zusammenbruch der Flugschiffahrt herbeiführen würde.

Zwischen Streikenden und Arbeitswilligen ist es wieder zu verschiedenen Zwischenfällen gekommen. In Mesnil-Amelot leisteten Streikende einen arbeitswilligen Erntearbeiter, der schwere Verletzungen erlitten hat.

**Englands Wirtschaftsinteressen in Spanien ...**

London, 23. Juli. Die „Morningpost“ veröffentlicht einen Artikel, der sich mit den britischen Handels- und Wirtschaftsinteressen in Spanien beschäftigt und feststellt, daß England viel Geld in Spanien angelegt habe. Das Blatt führt Beispiele an, wie es um den britischen Besitz in Spanien unter der bolschewistischen Herrschaft stand bzw. steht. So wird geschildert, wie im Jahre 1936 die Rio-Tinto-Bergwerke unter den spanischen Volkswirten von einem Streik nach dem anderen heimgesucht wurden und wahrscheinlich sogar die leitenden Engländer als „Geiseln“ festgesetzt wurden, bis General Franco kam und mit ihm Ruhe, Ordnung und die Möglichkeit, in nutzbringender Weise die Bergwerke arbeiten zu lassen. Weiter wird berichtet, wie in Barcelona britische Industrie-gesellschaften einjähig sowjetisiert, die Engländer u. anderen Ausländer hinausgeworfen und sogar die Kapitalanlagen geraubt wurden. Das sei nicht nur mit englischen, sondern auch mit vielen anderen ausländischen Gesellschaften im „Einkauf“ zwischen den bolschewistischen Hauptlingen von Barcelona und Barcelona durchgeführt worden. Um die britischen Interessen würde es demnach schlimm stehen, die spanischen Volkswirten gewinnen sollten.

**Bauern „liquidieren“ das Sowjetregime**

**Ernte geht in Flammen auf**

Moskau, 23. Juli. Sowjetamtlich wird ein Beschluß des Zentralkomitees des Politbüros und des Rates der Volkskommissare veröffentlicht, der auf die bei der Bauernschaft herrschende Stimmung ein bezeichnendes Licht wirft. In ihm heißt es, daß im Gebiet von Jaroslaw „antikollektivistische und antisowjetische Taten“ aufgedeckt worden sind. Wie mitgeteilt wird, haben die Bauern einfach die Kollektivwirtschaft aufgelöst, den Boden unter sich aufgeteilt und die ganze bisherige Einrichtung für „liquidiert“ erklärt. Das Erdrückende sei, daß dies mit Einwilligung und unter tätiger Mithilfe amtlicher Stellen geschehen sei. Natürlich wird in der Verordnung die sofortige Wiederherstellung der Kollektivwirtschaft verfügt. In der „Pravda“ wird berichtet, daß im Kuban-Gebiet (Kaukasus) 44 Hektar Weizenfelder und dazu 1000 Zentner geernteter Weizen von einem verheerenden Feuer vernichtet worden sind. 24 Schmaschinen lagen so weit von der Brandstelle entfernt, daß sie nicht eingesehen werden konnten.

**Belgische Rennfahrer wurden bespion**

**Ausscheiden der Belgier aus der „Tour de France“**

Brüssel, 23. Juli. Bei der 31. „Tour de France“ haben sich schmähsche Vorfälle ereignet, die zum Ausscheiden der belgischen Mannschaft, die auch den voraussichtlichen Sieger des Rennens darstellte, geführt haben. Schon bald nach dem Start hatten sich Meinungsverschiedenheiten ergeben, die jedoch keine tiefere Ursache hatten. Das französische Publikum hat sich nun in den sportlichen Wettbewerb eingemischt und seinen Landsleuten zu offensichtlichen Vorteilen verholfen. Am Mittwoch früh blieben daher die belgische Nationalmannschaft wie auch die belgischen Einzelfahrer dem Start zur 17. Etappe von Bordeaux nach La Rochelle fern.

Die Vorgänge haben in Belgien großes Aufsehen und zu einer allgemeinen Verwirrung geführt. Die Blätter veröffentlichten in großer Aufmachung Sonderberichte über die Zwischenfälle. In den Kommentaren kommt tiefgehende Erregung über das Verhalten der französischen Bevölkerung und der französischen Sportpresse gegenüber den Belgiern zum Ausdruck. Die „Libre Belgique“ schreibt, es sei nicht zu leugnen, daß die Franzosen gegenüber den ausländischen Teilnehmern unwürdig gehandelt hätten. Die belgischen Rennfahrer seien bespion und geohrfeigt worden. Die „Revue“ schreibt, es werde vieler Reden des Präsidenten der Republik, Lebrun, bedürfen, um das zerbrochene Gefährt wieder in Ordnung zu bringen. Die der Regierung nahestehende „Indépendance Belge“ wendet sich ebenfalls mit heftigen Worten gegen die feindselige Haltung der französischen Bevölkerung und schreibt, es sei zu erwarten, daß niemals wieder eine nationale belgische Mannschaft an der „Tour de France“ teilnehmen werde. Am stärksten ist die Erregung in der flämischen Presse.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. Juli 1937.

**Amliches.** Verlegt wurde Reichsbahnsekretär Zeh in Loßburg-Rod nach Alpirsbach (Bahnhof).

**Verkehrsunfall.** Gestern abend ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße Nr. 28 in der Nähe des Bahnhofes Berned ein Unfall. Ein Altensteiger Autobesitzer fuhr mit seinem Wagen hinter einem Stuttgarter Lastzug das Tal hinunter. Bei der Einbiegung in die Straße nach Berned ließ der Wagen mit einem aus Richtung Eßhausen kommenden Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer, auch ein Altensteiger, hat den Fuß gebrochen und erlitt außerdem Beckenverletzungen, während die beiden im Auto befindlichen Personen unverletzt blieben. Die Sanitätskolonne Altensteig war, wie stets, rasch zur Stelle und nahm sich des Schwerverletzten an.

**Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1938.** Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: 1. Es steht nur noch kurze Zeit zur Verfügung für die Annahme von Freiwilligen. Den Bewerbern wird dringend angeraten, sich sofort bei einer Flieger-Ersatzabteilung, einer Luftnachrichten-Ersatzabteilung oder einer Luftnachrichten-Abteilung schriftlich zu melden. Die Anschriften der genannten Dienststellen sind bei jedem Wehrbezirkskommando und jedem Wehrmeldeamt zu erfahren. Das „Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe“ wird ebenfalls von den genannten Stellen ausgegeben. 2. Einstellungsgehebe bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers. 3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1938 keine Freiwilligen eingestellt. 4. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbst-Einstellungen 1938 bei der Fliegertruppe, der Flakartillerie, der Luftnachrichtentruppe und dem Regiment General Göring wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

**Meisterprüfungen.** Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Vorbereitungslehre werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken von Mitte September bis Ende Dezember abgehalten. Wir selbst möchten nicht versäumen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

**Württembergische Goldene Militär-Verdienstmedaille.** Vom Heeresarchiv Stuttgart wird uns mitgeteilt: In dankbarer Erinnerung und zu Ehren der Angehörigen und Hinterbliebenen will das Heeresarchiv Stuttgart in seiner Bildschensstätte für die Inhaber der höchsten württembergischen Kriegsauszeichnung, der Goldenen Militär-Verdienstmedaille, auch die Photographien jener Kameraden aufnehmen, die aus dem Kriege nicht mehr heimkehren durften oder inzwischen aus unserer Mitte genommen wurden. Gerade diesen Kämpfern müssen wir vor allem ein ehrendes Andenken bewahren, da sie selbst nicht mehr an der Achtung teilnehmen können, die das Dritte Reich seinen Frontkämpfern als eine selbstverständliche Gemeinschaftspflicht zollt. Das Heeresarchiv Stuttgart, Gartenstr. 109, bietet somit alle Volksgenossen, die als teure Erinnerung an ihre vor dem Feinde gegebenen Anverwandten deren höchste württembergische Kriegsauszeichnung als Vermächtnis bewahren, sobald als möglich ihre Anschriften mitzutellen, denn es ist der Wunsch aller noch lebenden Träger der „Goldenen“, zusammen mit ihren toten Kameraden in der Bildschensstätte des Heeresarchivs Stuttgart sich vereint zu wissen.

**Freudenstadt, 23. Juli.** (Kriminalbezirkssekretär Hans Mah.) Ueberraschend ist gestern um die Mittagsstunde Kriminalbezirkssekretär Hans Mah vier Tage nach Vollendung seines 48. Lebensjahres gestorben. Als im Jahr 1925 vom Innenministerium in Freudenstadt eine städtische Kriminalstelle eingerichtet wurde, war der Verordnete als 1. August 1925 auf Empfehlung des Innenministeriums als Leiter dieser Kriminalstelle (zuerst mit der Amtsbezeichnung Kriminaloberkommissar und neuerdings mit dem Titel Kriminalbezirkssekretär) in Freudenstadt tätig. Sein überraschender Tod wurde durch eine Blinddarmentzündung herbeigeführt.

**Calw, 23. Juli.** (Ein Gauner.) Wegen angeblicher innerer Verletzungen, die er sich bei einer Schaustellung in Stammheim zugezogen haben wollte, ließ sich der Schaukeller Steinmann aus Ehlingen ins Kreis-Krankenhaus aufnehmen, offenbar um sich kostenlos verpflegen zu lassen. Er war einige Zeit im Krankenhaus, bis sich der Schwindel herausstellte und es sich zeigte, daß er keine Schaustellung in Stammheim gegeben hatte und alles Schwindel war. Auch zeigte es sich, daß er von drei Stellen heimlich verfolgt wird.

**Herrenalb, 23. Juli.** Am Donnerstagmittag verunglückte auf der Hauptstraße beim Steinhäusle ein Kraftfahrzeug, dessen Lenkstränge brach. Der Fahrer aus Karlsruhe stürzte in den Strahengraben und zog sich leichtere Verletzungen zu. Das Kraftfahrzeug wurde beschädigt und mit der Bahn nach Karlsruhe zurückgeleitet.

**Müdingen, 23. Juli.** Die große Baggermaschine, die seit letzter Woche infolge Mangel an Arbeitskräften bei der Ammerregulierung im Betrieb ist, versank gestern an einer zum pflanzlichen Stelle. Ein Versuch, dem Versinken noch zu entkommen, mißlang, und die Maschine versank nur umso tiefer. Bis heute ist es den vereinten Kräften noch nicht gelungen, sie der zähen Tiefe zu entreißen. Glücklicherweise hat niemand Schaden genommen.

**Winnenden, 23. Juli.** In selbstmörderischer Absicht sprang gestern nachmittag der ledige 23 Jahre alte Maurer Hermann Hill von Höhen zwischen Winnenden und Schwabheim unter die Räder eines Zuges, so daß ihm der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt wurde. Was den jungen Mann zu dieser Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

**Stuttgart, 23. Juli.** (Kindstleiche geländet.) Mittwochnachmittag wurde oberhalb der König-Karlsbrücke bei Bad Cannstatt die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aus dem Neckar geländet.

**Sindelfingen, 23. Juli.** (Lebensgefährlich verletzt.) Als sich am Mittwochmittag in einem Sindelfinger Werk einige Werksangehörige während der Mittagspause in Neckereien ergingen, kam es zu einem schweren Unglücksfall. Ein Lehrling hatte ein offenes Stiletmesser in der Hand. Der 28 Jahre alte Schleifer Ernst Antusch sprang dem Lehrling auf den Rücken, um ihm das Messer überraschend zu entreißen. Durch einen unglücklichen Umstand drang das Messer Antusch in den Magen. Im Krankenhaus wurde der Bedauernswerte operiert. Die Verletzung erwies sich als lebensgefährlich.

**Wälchenbeuren, Kr. Weizheim, 23. Juli.** (Leichtsiniger Schütze.) Als sich einige junge Eurlächer mit dem Abschießen von Vögeln vergnügten, wurde der 18 Jahre alte Karl Heer von einem unvorsichtigen Kameraden ins Auge getroffen. Im Kreis-Krankenhaus Göppingen mußte am andern Tage das angeschossene Auge entfernt werden.

**Jänningen, Kr. Münsingen, 23. Juli.** (Ueberräuber.) Am Mittwochabend fuhr ein 30 Jahre alter Arbeiter, Vater von vier Kindern, mit einem Lastkraftwagen nach Eßlingen zurück. Er hatte auf der Britische Platz genommen und wurde, als der Wagen auf der Straße Indelhausen-Hayningen in schnellem Tempo über eine Bodenwelle hinwegfuhr, vom Wagen heruntergeschleudert. Die Räder des Krahners gingen über ihn hinweg. Infolge der schweren Verletzungen, die er sich beim Sturz zuzog, trat der Tod augenblicklich ein.

**Ebingen, 23. Juli.** (Leistungskampf der Betriebe.) Zu dem Leistungskampf der Betriebe, der im Kreis Ebingen bereits eröffnet ist, haben sich schon 40 Betriebe gemeldet. Zur Eröffnung des Leistungskampfes versammelten sich die Betriebsführer und Betriebschmänner im Wästelhaus in Ebingen. Gubetriebsgemeinschaftswalter Koch aus Stuttgart sprach über Zweck und Sinn des Leistungskampfes der Betriebe.

**Solzhausen, Kr. Gaiddorf, 23. Juli.** (Ein Blitz aus heiterem Himmel.) Am Mittwoch um 13 Uhr, als die Leute beim Mittagmahl saßen, schlug aus heiterem Himmel ein Blitz in das Gasthaus zum Lamm, glücklicherweise ohne zu zünden. Da kein Gewitter am Himmel stand, mutete das seltsame Naturereignis fast unheimlich an. Die Einwohner wurden durch den ungeheuren Knall, der dem Blitzschlag unmittelbar folgte, außerordentlich beunruhigt. Noch lange waren die Räume des Gasthauses mit so hartem Schweißgeruch angefüllt, daß ein Verbleiben in denselben unmöglich war. Der Kamin und 300 bis 400 Dachplatten wurde beschädigt.

**Stein b. Hechingen, 23. Juli.** (Eine Riesentanne.) Vom Harter Wald wurde eine Riesentanne gefällt, die ein Alter von 150 Jahren aufweist und am starken Ende einen Durchmesser von über einen Meter hat.

## Zusammenfassung der frei beruflichen Schwestern

nsq. Der Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt der Reichsleitung der NSDAP hat in seiner Eigenschaft als Führer der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands den Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. ins Leben gerufen. In diesem Reichsbund werden alle Schwestern zusammengefaßt, die nicht der NS-Schwwesternschaft, der Schwesternschaft des Roten Kreuzes oder einer konfessionell gebundenen Schwesternschaft angehören. Er wird seinen Mitgliedern in allen Berufsfragen Rückhalt bieten, den Arbeitseinsatz regeln, für einheitliche fachliche und weltanschauliche Schulung Sorge tragen und das Zusammengehörigkeitsgefühl pflegen. Der Reichsbund vermittelt den ihm angeschlossenen Schwestern und Pflegerinnen kostenlos Arbeitsmöglichkeiten auf allen Gebieten der Kranken- und Säuglingspflege. Seinen Mitgliedern wird er Gelegenheit geben, über die durch die Sozialversicherung hinaus getroffene Vorsorge sich zusätzlich eine höhere Altersversorgung zu verschaffen.

Wer kann Mitglied werden? Mitglied des Reichsbundes kann jede freie beruflich tätige Schwester, Pflegerin oder Verpflegete werden, welche ledig, verwitwet oder geschieden und nicht vorbestraft ist, hinsichtlich ihrer Abstammung den Bedingungen zur Erlangung des Reichsbürgerrechts entspricht und feiner der bei den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege bestehenden Schwesternschaften angehört. Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich 2 RM, die Monatschrift „Die Deutsche Schwester“ wird den Mitgliedern kostenlos geliefert. Aufnahmegebühren zur Einzelmitgliedschaft im Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. sind zu richten an die NSDAP, Gauleitung Württemberg-Hohenzollern, Amt für Volkswohlfahrt, zu Händen der Gaureferentin des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen e. V., Stuttgart-R., Gartenstr. 27.

## Besucht die antibolschewistische Schau!

nsq. Untermenschen, Verbrecher und Zuhälter waren von jeher die Anführer der Volkswirtschaft. Sehen Sie sich die Verbrechergalerien aus dem Konzentrationslager Dachau in der antibolschewistischen Schau in der Gewerbehalle Stuttgart an! Das wären die Anführer bei einer kommunistischen Revolte in Deutschland geworden! Raub- und Luftmörder hätten sich ausgetobt in einem wahnwahnigen Blutbad. Wer diese internationale Ausstellung gesehen hat, der weiß, was aus Deutschland ohne den segensreichen Kampf des Nationalsozialismus geworden wäre. Volksgenosse, der Du diese Ausstellung noch nicht gesehen hast, denübe noch den heutigen Tag zu einem Besuch, es wird für Dich ein unvergeßliches Erlebnis sein.

## Besucht die 14. Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung!

nsq. Viele Städte unseres Gauces sind in den letzten Tagen von einem Werbemagen der Reichsrundfunkkommission besucht worden, der in launiger Weise zum Besuch der vom 30. Juli bis 8. August in Berlin stattfindenden Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung aufforderte. Wer sich von dem ungeheuren Aufschwung des deutschen Rundfunks und der Funktechnik in den letzten Jahren ein Bild machen will und wer dazu noch ein paar freie Stunden mit dem Reichsführer Stuttgart zusammen erleben will, der komme nach Berlin zur Rundfunk-Ausstellung. Fahren Sie mit dem Sonderzug der RS-Gemeinschaft Kraft durch Freude ab Stuttgart am 6. August. Rückkehr am 10. August. Fahrpreis 16,20 RM. Anmeldungen nehmen alle RdF-Dienststellen entgegen.

Druck und Verlag: W. Kleiser'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptkreditt.: Ludwig Laul. Anzeigenk.: Gustav Wohlisch, alle in Altensteig. D. A.: VI. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.

# Bekanntmachungen der NSDAP.

## Partei-Kontar mit betrauten Organisationen

**Sanitätskolonne Altensteig**  
Sonntagfrüh 4.45 Uhr Antreten zum Gepädmarsch bei mit Dienstanzug (Feldmähe).  
Ab 1 Uhr nachm. Bereitschaftsdienst am Krankenhaus (zu erreichen unter Telefon Nr. 368).  
Der Halbzugsführer.

## NL, GdM, JV, JM

**Hilfer-Jugend, Gefolgshaft 17/401**  
Alle Standortführer kommen am Sonntagmorgen um 9 Uhr mit Tornister ans untere Schulhaus in Altensteig und holen dort Sportgeräte und Bücher ab.  
Der Gefh.  
VbM., Standort Altensteig  
Freite abend 8.30 Uhr Turnen. Die Gruppenportm.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Australisches Marineflugzeug ins Meer gestürzt.** Ein Seeflugzeug der australischen Luftwaffe ist am Donnerstag bei Melbourne ins Meer gestürzt und gesunken. Die Besatzung bestand aus zwei Fliegeroffizieren.

**Englischer Bomber abgestürzt.** In der Grafschaft Derby stürzte ein schwerer dreimotoriger Bomber der englischen Luftflotte ab. Beim Ausprall auf den Boden explodierten die Tanks, die Maschine geriet in Brand und alle fünf Insassen fanden den Tod.

**Ein Unglücksjahr für die britische Luftwaffe.** Das englische Luftfahrtministerium teilte mit, daß mit dem folgenden Flugzeugabsturz am Donnerstag noch ein sechster Unfall ums Leben kam. Seit Beginn des Jahres haben somit 79 Angehörige der britischen Luftwaffe bei Unfällen ihr Leben eingebüßt.

**Deutsche Minensuchboote besuchen Danzig.** Von der Danziger Bevölkerung begeistert begrüßt, trafen Freitag sechs deutsche Minensuchboote im Danziger Hafen ein. An der Hafeneinfahrt hatte eine Ehrenkompanie der Danziger Schutzpolizei Aufstellung genommen. Unter den Klängen der nationalen Lieder erfolgte der Flaggenzug. Auf der Fahrt durch den Danziger Hafen wurde die Flottille von der nach Tausenden zählenden Menge mit Lärmschreien und jubelnden Heilrufen begrüßt.

**Säbalein-Stadion des NSKK.** In Trier, der alten Stadt im Westmarkgau Koblenz-Trier, hat sich die NSKK-Motorstandarte 152 auf dem Gelände eines früheren Sportplatzes, das ihr durch den Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt wurde, in dreijähriger Arbeit ein Stadion erbaut, das den Namen des Korpsführers tragen wird. Sie hat hier eine Sportanlage geschaffen, die alles enthält, was zur Schulung und Ausbildung der NSKK-Männer im Motor- und Wehrsport, im Verkehrserziehungsdienst und auf dem vielseitigen Gebiet der Selbstübungen erforderlich ist.

**Spanische Studenten in Deutschland.** Die Studenten des deutschen Kurzes der Universität Salamanca sind nach Deutschland abgereist, wo sie drei Monate lang mit der deutschen Jugend in Lagern verbringen werden.

**Verwundete spanische Offiziere in Deutschland.** Einer Einladung der Vereinigung der Deutschen Frontkämpfer folgend, sind vor einigen Tagen fünf verwundete spanische Offiziere, darunter einer der heldenhaften Verteidiger von Toledo, Oberst Mendez Parada, nach Deutschland abgereist, wo sie mehrere Monate in einem Sanatorium verbringen werden, um dort operiert und völlig ausgeheilt zu werden.

## Rekte Nachrichten

### Senatsauschuh für Heliumverkauf an das Ausland

Washington, 23. Juli. Der Militärausschuh des Senats hat am Freitag die Gesetzesvorlage gebilligt, die einen Verkauf von Helium zur Verwendung in ausländischen Verkehrsflugzeugen gestattet. Die Vorlage, die eine indirekte Folge des „Hindenburg“-Unglücks ist, sieht ferner ein Regierungsmonopol für Helium vor. In einem Wiederholungsbericht ist sowohl hinsichtlich des Verkaufes nach dem Ausland als auch der Errichtung eines Regierungsmonopols Widerspruch erhoben worden. Wie erinnert, ist bei den Ausschuhberatungen über diese Vorlage seinerzeit auch Dr. Edener als Sachverständiger gehört worden.

### Der Goldschah von Panama — Ein Märchen

Panama-Stadt, 23. Juli. Die sogar amtlich bestätigte Entdeckung eines Goldschahes im Werte von 3 Millionen Dollar hat plötzlich eine geheimnisvolle Wendung genommen. Der zum Schutz des Goldes abgeordnete Polizeichef Oberst Pino teilte dem Präsidenten von Panama, Arasmea, mit, daß der Franzose Bonsted, einer der drei Finder, der die Polizei zur Fundstelle geführt hatte, dort unerwartet Selbstmord begangen habe. In Panama wird angenommen, daß Pino, der am Donnerstag aus David, der Hauptstadt der Provinz Chiriqui, über den Funk telegraphisch berichtet hat, sich nicht vorher von der Wahrheit überzeugt, sondern die Gerüchte des Franzosen und zweier Polizeioffiziere als wahr unterstellt hat. Das Geheimnis wird dadurch vertieft, daß der zweite Finder, ein Amerikaner namens Thorpe, auf Bestagen jede Kenntnis von Schätzen bestritten hat. Der dritte Finder, angeblich ein Deutscher namens Anton Hill, ist spurlos verschwunden. Der Präsident von Panama ordnete eine gründliche Untersuchung an, da immer noch die Möglichkeit besteht, daß der Goldschah illegal abtransportiert wurde.

### Gestorben

Magold: Ernst Esig, 45 J. a.  
Baltersbrunn-Häsen: Friedrich Ehmann, 73 J. a.  
Freudenstadt: Hans Mah, Kriminalbezirkssekretär, 48 Jahre alt.

### Das Wetter

Zeitweise frische Winde aus SW bis W. Vorübergehend stärker bewölkt, aber nur leichte Niederschläge, besonders im Nordwesten. Dann wieder öfters aufheiternd, im ganzen etwas unbeständiger als seither und auch tagsüber nur mäßig warm.



# Sommerschluß-Verkauf

Vom 26. Juli bis 7. August

bei

**Reinhold Mayer**

**Walter Spahr**

**Gustav Wudherer**

Altensteig-Stadt

Zu dem am Dienstag, den 27. Juli 1937 stattfindenden  
**Krämer-, Vieh- und  
Schweine-Markt**  
ergeht freundliche Einladung  
Den 24. Juli 1937. Der Bürgermeister.



**Handwerkammer Reutlingen**

## Meister-Prüfungen

Im Winter 1937/38 finden am Sitze der Handwerks-  
kammer Reutlingen in sämtlichen Gewerben wieder  
Meisterprüfungen statt. Vorbereitungslehre werden je  
nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken ab-  
gehalten. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu For-  
mulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen wer-  
den können, sind bis spätestens 1. September 1937 an die  
Handwerkammer Reutlingen einzureichen. Die Meister-  
prüfungsgebühr beträgt RM. 30.—; im Elektroinstalla-  
teur-, Gipser-, Maurer- und Zimmerergewerbe RM. 40.—.

Heil Hitler!

Der Vorsitzende:  
Baegert.

Der Syndikus:  
Eberhardt.

**Würzbach.**

Am Sonntag, den 25. Juli findet  
im Gasthaus zum „Löwen“ eine

## Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet  
**Kapelle Stockinger.**

Bringe mein großes Lager in

## Glas, Porzellan, Steingut

in empfehlende Erinnerung.



Teller echt Steingut, glatt, fest, u. gold in tief, flach u. Dell.  
Fleischplatten, Salatter, Saßschüsseln, Beilageschalen  
Suppenschüsseln mit und ohne Deckel, Saucier  
Aufschieber, feuerfest weiß und glasiert jede Größe  
Milch-, Kaffee-, Tee- u. Kakaoannen, Kaffeetassen i. Größe  
Kuchenplatten mit u. ohne Fuß, Tortenplatten mit Ridel  
Kaffee-Service 9, 15, 27tlg., bunt und gold Dekor  
Espresso-Service 23- und 45tlg., gold Dekor und Eisenbein  
Wein-, Bier-, Likör-Service und einzelne Gläser  
Wein-Gläser, Wein-Flaschen und -Kannen mit Dentel  
Espresso-Service 4 u. 8 teilig, Bierbecher farbige, Bierzähren  
Wasch-Garnituren 3- u. 5tlg. in weiß, farbig u. gold Dekor.  
Wasserflaschen 2tlg., Seifen-, Kammgeschalen, Nachttöpfe

### Neuheiten für Geschenk-Zwecke:

Glaschalen und Glasplatten in jeder Größe rund, oval u. eckig  
Obst- und Gebäckschalen, Obst- und Puddingschale 6- und 7 teilig  
Brot- und Kucheneller, Gebäckbrot, Obstschale auf Fuß  
Blumen-Böden aus Glas, Steingut, Keramik, Kristall und  
Schwarzwald-Böden bunt in jeder Größe

- Benützen Sie die Gelegenheit zur Ergänzung obiger
- Gebrauchsgegenstände.

Befähigung ohne jeden Kaufzwang.

**Chr. Burghard jr., Altensteig.**

## Deutsches Lesebuch

für Volksschulen

3. und 4. Schuljahr. Preis M. 2.—

ist erschienen und zu haben in der

**Buchhandlung Kauf, Altensteig.**

Wein und Most aus Obst und Beeren  
muß mit **OMA** tüchtig gären!  
OMA-Reinhefen sind erhältlich in flüssigen Kulturen von 50 Pfennig an  
Drogerie Schlumberger.

Das hat geholfen!  
Auch Ihre närrischen  
**Sommersprossen**  
und Hauterkrankungen werden  
durch die Drogerie  
**Drola Bleichwachs**  
beseitigt. Nur in Apotheken  
best. Apotheke Altensteig.

Alte Maschinen  
nehmen wir in  
Tausch  
Singer Nähmaschinen-A.-G.  
Pforzheim, Leopoldplatz.  
Vertreter: Gottlieb Bühler,  
Altensteig.

## Bau- u. Möbel- Beschlüge



In großer Auswahl  
sehr preiswert bei

**Berg & Schmid, Nagold**

Altensteig

Billig abzugeben gegen bar:

- 1 Küchenschränkchen, 1 Waschtisch, 1 Bettlade, 1 Kleiderhänder, 2 Eckbetten für Kleider, verschiedene ausgekopte Bögel.

Chr. Wagner im „Löwen“.

Verkaufe 15 Str. schweren, gängigen

**Zug-Dohlen**  
(tausche auch 16-17 Str. schweren ein),

sowie zwei hochträgliche

**Zug-Kalbinnen**  
Braun, Herzogsweller.

Ein trächtiges  
**Mutter-Schwein**

fehlt dem Verkauf aus.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle  
des Blattes.

## Tüchtiges, ehrliches Mädchen

mit Kochkenntnissen bei gu-  
tem Lohn und guter Be-  
handlung für sofort oder  
später gesucht.

Frau S. Baumann  
Nagold, Hofstraße 6.

Maleranzüge  
Metzgerjacken  
Bekleidungshaus  
**W. Seeger**

## Illust. Zeitungen und Zeitschriften:

- Berliner Illust. Zeitung
- Braune Post
- Brennefel
- Deutsche Illust. Zeitung
- Filmwelt
- Frankfurter Illust. Blatt
- Fußball
- Grüne Post
- Hamburger Illustrierte
- Illust. Beobachter
- Kölnener Illustrierte
- Koralle
- Kosmos
- Münchener Illust. Presse
- Neue J. J.
- Sirene
- Sportbericht
- Technik für Alle
- Veihagen & Klaffings
- Monatshefte
- Westermanns Monatshefte
- Woge

empfiehlt die

**Buchhandlung Kauf  
Altensteig**

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 25. Juli. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Christenlehre für Söhne. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Uhr Predigt Lied 293. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Uhr Kinderkirche. 8 Uhr Ge-  
meinschaftsstunde. Dienstag:  
Hausangestelltenabend.

## Methodistengemeinde.

Sonntag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 10 Uhr Predigt,  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 11 Uhr Sonntagschule,  
20 Uhr Predigt. Mittwoch  
20 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Für die große  
Schwabenhalle in Stuttgart  
**tüchtige Zimmerleute**  
gesucht. Fahrgehälter werden bezahlt.  
**Gustav Eple, Bauunternehmung**  
Stuttgart-Degerloch Fernsprecher 71641-42

**Schwarzwaldsprudel**  
und  
**Rippoldsauer Sauerbrunn**  
natürliches Mineralwasser  
gegen Magensäure, Verstopfung, Blutarmit  
Bleichsucht, Nierenerkrankungen usw.  
Seit Jahrhunderten bewährt und im Handel  
Zu beziehen durch **Fritz Rapp, Simmerfeld**  
Mineralwasservertrieb u. Bierlieferant, Tel. 66

**Alle Stempel**  
für Behörden und Private  
liefert in tadelloser Beschaffenheit billigst die  
**Buchhandlung Kauf, Altensteig**

**Extra billiges Markt-Angebot!**  
Komme am Dienstag wieder nach Altensteig mit einem  
Posten Herrenkleider aller Art, Herren-, Burischen-, Knaben-  
und Kinderanzüge, einzelne Hosen und Westen für Sonn-  
und Werktag, Zanter, Sommerjoppen in groß und klein,  
Püster- und Arbeitsjoppen, blaue Arbeitsanzüge und noch  
verschiedene Artikel.  
Niemand versäume diese günstige Gelegenheit. Meine  
Stände sind mit Firma versehen. Bitte genau auf meinen  
Namen zu achten.  
**G. A. Dölker, Schneidermeister**  
aus Haslach i. R. (Baden)

**Vor dem Markte**  
müssen Sie noch mit einer Anzeige  
auf Ihre Waren aufmerksam ma-  
chen! Inserieren schafft Umsatz, das  
ist eine alte Erfahrung!  
**Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!**

Mein **Sommerschluß-Verkauf**  
beginnt am Montag, den 26. Juli

Dieser bietet Ihnen große Vorteile, da die in Betracht  
kommenden Artikel wie: Damen-Sommer-Mäntel,  
Damen- und Kinderkleider, Blusen, Sommerstoffe usw.  
im Preise **bedeutend ermäßigt** sind.

**Christian Schwarz  
Nagold,** Bahnhofstraße u. Marktstraße

